

Brandbeschleuniger Kampfdrohne

— Der Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan verdeutlicht, welche Gefahr von Drohnen ausgeht —

Drohnen wirken als Brandbeschleuniger gegen den Frieden. Sie steigern nicht nur die Kriegsgefahr, sie steigern die Häufigkeit von Waffengängen. Sie verwischen die Grenzen zwischen Krieg und Frieden.

Kriege im 21. Jahrhundert unterscheiden sich grundlegend von bisherigen Kriegen. Die Industrialisierung revolutionierte die Kriegsführung mit Hilfe von chemischen und technischen Entwicklungen. Im Zweiten Weltkrieg kamen die Bedeutung der Luftwaffe und die Atombombe hinzu. Jetzt erleben wir die Digitalisierung der Technik. Drohnen verwischen die Grenzen zwischen Krieg und Frieden. Da sie oft für Waffengänge ohne Kriegserklärung eingesetzt werden, sie sind ein Meilenstein auf dem Weg über die Fernsteuerung und Automatisierung hin zur Autonomisierung von Entscheidungen im Kriegsgeschehen.

Der Krieg zwischen Aserbaidschan und Armenien offenbart zusätzlich, dass Drohnen nicht nur so genannte ‚Game-Changer‘ sind, also Innovationssprünge im Kriegsgeschehen: Sie machen Kriege auch wahrscheinlicher. Die digitale Technologie führt dazu, dass Staatsführer eher zu den Waffen greifen, dass Kriege nicht nur wahrscheinlicher, sondern einfach auch leichter und damit häufiger werden. Kleine, unbemannte Luftwaffensysteme sind einfach zu beschaffen und einzusetzen. Außerdem sind sie schwer auf einem gegnerischen Radar zu orten. Aktuell setzen ca. 70 Staaten weltweit solche Systeme entweder für militärische oder andere staatliche Zwecke ein, darunter auch die Beobachtung von Demonstrationen. Drohnen haben für Kriegstreiber auch den militärischen Vorteil, dass ein Waffengang mit Drohnen

im Nachhinein abgestritten werden kann. Ein aktuelles Beispiel für die Gefahr durch Drohnen ist der Krieg um Bergkarabach. Eine massive festungsartige Schutzanlage umgibt Bergkarabach auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR. Die Festung trug bisher den Nimbus der Uneinnehmbarkeit. Doch Aserbaidschan steckte viele seiner Öl-Einnahmen in die Drohnenrüstung. Die Drohnenrüstung Aserbaidschans macht nun einen Angriff aus der Luft möglich und die Einnahme Bergkarabachs wahrscheinlicher.

Nun entschloss sich der aserbaidschanische Präsident Ilham Alijew, Bergkarabach einzunehmen. Gleich in den ersten Wochen, in denen sich Angriffe und Gegenangriffe trotz Waffenstillstandsverhandlungen verschärften, wurde klar, wel-

che Rolle Drohnen bei der Eröffnung und beim Verlauf des Kampfgeschehens und damit bei Kriegsentscheidungen spielten und spielen. Die Führung Aserbaidschans präsentiert wiederholt Videos, die präzise Schläge gegen Fahrzeuge, Radar- und Raketen-Startsysteme dokumentieren, um ihre erfolgreiche Kriegsstrategie zu belegen. Präzise Schläge bedeuten nicht, dass die Zivilbevölkerung unbeschadet davon kommt. Es ist bekannt, dass vor allem nicht ins Kampfgeschehen verwickelte Menschen im Drohnenkrieg getötet werden. Drohnen haben Vorteile für die Militärs und den kriegsführenden Staat: Sie sind im Vergleich zu herkömmlichen Systemen der Luftwaffe spottbillig, sie sind wegen ihrer Zielgenauigkeit für Militärs attraktiv. Außerdem liefern sie der Politik beeindruckende Bilder zur Werbung für ihre Kriegsentscheidungen.

„Doch nicht nur auf dem Schlachtfeld, auch für die Zivilbevölkerung bedeuten



DER TÜRKISCHE VERTEIDIGUNGSMINISTER HULUSI AKAR UND SEIN ASERBAISCHANISCHER AMTSKOLLEGE ZAKIR HASANOV BEI EINEM TREFFEN AM 10. NOVEMBER IN BAKU.



BUSHALTESTELLE IN DER REPUBLIK ARZACH / BERGKARABACH (2014)

[...] Drohnen eine besondere Bedrohung. Während Kampfjets und Bomber oder Artilleriestellungen meist früh genug entdeckt werden, um einen Alarm auszulösen, passiert das bei Drohnen nicht. Die Zerstörung von Stepanakert, der Hauptstadt der international nicht anerkannten Republik Arzach, soll zu erheblichen Teilen auch auf ‚Kamikaze-Drohnen‘ zurückzuführen sein.“ Dabei kamen nach Amnesty International auch völkerrechtlich verbotene Systeme aus Israel mit Streubomben des Typs M095 DPICM zum Einsatz, die zu großem Leid in der Zivilbevölkerung führten.

Dieser Drohnenkrieg findet mit massiver Unterstützung von weiteren Industrie- und NATO-Staaten und deren Partnern statt. Dabei spielt Israel eine Vorreiterrolle: „2006 hatte die Türkei erstmals zehn unbewaffnete Heron-Drohnen aus Israel, die seit den 1970er Jahren unbemannte Militärflugzeuge einsetzen, bestellt. Es dauerte fünf Jahre, bis Israel die Drohnen in die Türkei geliefert hatte. Ankara beschuldigte die Israelis, den Motor und die Bildgebungssysteme absichtlich sabotiert zu haben, und schickte sie zur Reparatur nach Israel zurück [...]. Die Herons, die schließlich in der Türkei eingesetzt wurden, wurden ursprünglich von israelischem Personal pilotiert, und türkische Beamte vermuteten, dass das von ihnen gesammelte Material heimlich an den israelischen Geheimdienst ging. Das war der Wendepunkt für die türkische Militärindustrie dar. Türkische Militärplaner entschieden [...], Drohnen und weitere Waffensystem künftig selbst herzustellen.“ Die Türkei kann als NATO-Staat bei

der Entwicklung der Drohnentechnologie, die sie auch für den Export aufbaut, auch auf deutsche Waffentechnik, über die sie verfügt, zurückgreifen. Das ARD-Magazin Monitor spricht in diesem Zusammenhang vom „Aufstieg der Türkei zur Drohnenmacht“. Die Türkei empfängt Technologietransfer aus Deutschland, der auch für die Entwicklung der Drohnenrüstung nutzbar ist, dabei handelt es sich um sogenannte Dual Use-Technik, die sowohl nichtmilitärisch als auch militärisch genutzt wird.

Die Geschäftsinteressen der Rüstungskonzerne und militärstrategische Einflussinteressen auch Deutschlands schüren Krieg. Das destabilisiert die Weltpolitik und kann schnell sich schnell zu einem Flächenbrand entwickeln. In den Bergkarabach-Krieg ist neben dem NATO-Staat Türkei als Stütze Aserbaidschans auch die Atommacht Russland auf Seiten Armeniens verwickelt. Statt in der Lage alles für den Frieden zu unternehmen, betreibt auch Deutschland das blutige Geschäft mit: „Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) kritisiert die Lieferung israelischer Drohnen an Aserbaidschan, die gegen zivile Ziele in Bergkarabach eingesetzt werden. Die bewaffneten autonomen Flugzeuge enthielten auch deutsche ‚Dual Use-Güter‘.“ Die armenische Armee schoss die von Aserbaidschan eingesetzte Drohne aus türkischer Produktion Bayraktar TB2 ab.

Wie weit die Versorgung von Kriegstreibern mit Drohnentechnologie inzwischen fortgeschritten ist, zeigt sich auch daran ab, dass selbst ein Staat wie die Ukraine, den die Friedensforschung bisher nicht auf dem Schirm hatte, in das Geschäft

verwickelt ist. Und: Die veränderte Kriegsführung der Türkei bei ihren Angriffen auf syrisches und irakisches Kurdengebiet offenbart die Katalysatorwirkung, die der Innovationssprung der Drohnentechnik für den Weltfrieden hat. An dieser Entwicklung sind neben Russland auch die USA beteiligt, ohne dass dies in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit gerät: „Lagebericht Syrien: Islamisten treffen sich an türkischer Grenze und werden von US-Drohnen liquidiert“. Hier hebeln die USA durch außergerichtliche Tötungen im Verlauf einer kriegerischen Handlung das Völkerrecht und das Kriegsrecht sowie die Architektur der internationalen Beziehungen in mehrfacher Hinsicht aus. Es erfolgt auch keine Kriegserklärung mehr gegen den Staat, auf dessen Territorium die USA Gewalt anwenden.

Im Ergebnis ist es eine Priorität für die Friedensbewegung, sich gegen die Anstrengungen der großen Koalition und der Militärs sowie der Konzerne, die Drohnenrüstung und das Waffengeschäft immer weiter zu treiben, zu widersetzen. Es geht hier um die gemeinsamen Interessen der Ökologie- und der Friedensbewegung, denn eine zerstörte Erde hat für das Leben keine Zukunft parat. **Mehr Infos und Quellen unter: ipnw.de/bit/bergkarabach**

Bernhard Trautvetter